Zander, Prof. Dr. Enoch: Studien zur Herkunftsbestimmung bei Waldhonigen. Mit besonderer Berücksichtigung der heimischen Waldgebiete nebst einem Anhangskapitel über echte Verunreinigungen von Honig jeglicher Art. Mit 12 Tabellen und 694 Einzelbildern in 184 Textabbildungen nach Zeichnungen und Photogrammen des Verfassers und Prof. Geinitz, Freiburg i. B. — München 1949. Franz Ehrenwirth Verlag, München.

Mit dem vorliegenden vierten Band der Beiträge zur Herkunftsbestimmung bei Honig ist das Werk abgeschlossen. Darin werden die Waldhonige behandelt. „Waldhonig kann reiner Blütenhonig oder reiner Honigtauhonig oder ein Gemisch von beiden sein. Meistens versteht man darunter aber einen mehr oder weniger reinen Honigtauhonig." Das Buch ist in zwei Abschnitte gegliedert. Der erste behandelt den Wald und seine Trachtquellen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und gibt eine zusammenfassende Einführung in die Grundlagen der Wissenschaft der Waldhonige. Es werden der Wald als pflanzliche Lebensgemeinschaft, als Bestandteil der Landschaft, seine Veränderungen im Wandel der Zeiten und seine Trachtmöglichkeiten für die Biene in vier Kapiteln dargestellt. Für den Entomologen ist das folgende Kapitel über die Herkunft des Honigtaues, der die hauptsächlichste Quelle des Waldhonigs bildet, von besonderem Interesse. Alle Honigtau erzeugenden Insekten gehören ausnahmslos zu den Hemipteren. Der Anteil der Cicadiden und Psylliden ist bescheiden, der Pemphigiden etwas auffälliger. Gelegentlich beteiligen sich auch Chermesiden an der Honigtaubildung. Bienenwirtschaftlich sind jedoch die Aphididen und Cocciden, insbesondere die *Lachnus*-Arten auf Nadelhölzern von allergrößter Bedeutung. Zander bringt eine Zusammenstellung der auf den einzelnen Nadelhölzern vorkommenden Arten und bespricht dann die bienenwirtschaftlich besonders wichtigen unserer häufigsten Nadelhölzer. Das nächste Kapitel über die Waldtracht im Wandel der Zeiten beschließt den ersten Teil. Im zweiten Abschnitt wird das mikroskopische Bild des Honigtaues und der daraus von den Bienen bereiteten Honige eingehend beschrieben, mit vielen Mikrophotogrammen belegt und in Tabellen zusammengestellt.

Das Buch ist für den wissenschaftlichen Honiganalytiker unentbehrlich und bietet ihm die Grundlage für weitere Forschungen. Zander hat das Buch durch seine Übersichten, Bemerkungen und Einführungen in grundlegende Spezialgebiete auch für die praktischen Entomologen, die Imker, brauchbar gemacht. Durch die immer weiter fortschreitende Intensivierung der Landwirtschaft und die damit zusammenhängende Verschlechterung der allgemeinen Trachtverhältnisse gewinnen die Waldtracht und die Waldhonige mehr an Bedeutung. Mögen die Imker aus diesem Buch die restlose Ausnützung der verbliebenen Waldtracht lernen.

Dr. Mallach, München

Prell, H.: Kampf dem Borkenkäfer. Neumann Verlag, Radebeul und Berlin, 1948.

Die nach den Erfahrungen im sächsisch-thüringischen Käfergebiet geschriebene Broschüre gibt nach einem bebilderten Abriß der Naturgeschichte der wichtigsten Fichtenborkenkäfer ausführliche Richtlinien für deren Bekämpfung. Zur Verhinderung des Käferausfluges aus Brut- und Überwinterungsorten und zur Ablenkung der Schädlinge vom gesunden Bestand werden zahlreiche praktische Ratschläge gegeben. Abschließend wird die jahreszeitliche Verteilung der Abwehrmaßnahmen besprochen. Dr. Franz, München

REFERATE

v. Frankenberg, G.: Ortsbewegung mittels „künstlicher Muskeln". Beobachtungen an der Larve der Rosen-Gespinstwespe *Pamphilius*. Natur und Volk, 79, 26—34 (1949).

Die in einer Röhre aus zerschnittenen, schmalen Rosenblättern steckende Larve bewegt sich mit Hilfe von Gespinstfäden auf dem Rosenstrauch. Nach einer Beschreibung der Larve und ihres Benehmens, wenn man sie aus dem Gehäuse entfernt, wird auf die Ortsbewegung mit Hilfe der Spinnfäden eingegangen. 15 Abbildungen nach Zeichnungen und Photos bebildern die interessanten Ausführungen. Bw.

Eberle, Georg: Rittersporneule. Natur und Volk, 79, 85—89 (1949).

Die erst im vorigen Jahrhundert aus dem Osten eingewanderte *Plusia moneta* F. wird seit 1939 vom Verfasser regelmäßig auf Eisenhut- und Rittersporn-Stauden beobachtet, von wo sie freiwillig auf die benachbarten Trollblumen nicht übergeht. Auf vier Aufnahmen des Verfassers werden Raupe, Puppengespinst, Puppen und Schmetterling gezeigt. Bemerkenswert ist die Angabe, daß der Verf. aus einer Raupenmumie 835 Exemplare der Zehrwespe *Litomastix truncatellus* erhielt. Bw.

Jacobs, W.: Beobachtungen an der Heuschrecke Calliptamus italicus. Natur und Volk, 79, 89—92 (1949).

An dieser auch im Süden Deutschlands vorkommenden Heuschreckenart werden Beobachtungen mitgeteilt, die der Verf. bei der Kopulation machte. Durch die außergewöhnliche Bildung des männlichen Hinterleibes wird das Tier zu einem eigenartigen Benehmen gezwungen. Das Männchen muß, wenn es zur Begattung kommen soll, sich in einer ganz bestimmten Stellung zum Weibchen befinden, es muß also ein „Bild" von der Körperform des Weibchens besitzen. Fünf Abbildungen sind der Arbeit beigegeben. Bw.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomon - Internationale Zeitschrift für die gesamte Insektenkunde

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Bollow Hermann

Artikel/Article: Referate 216